

*Privatbankiers*  *gegründet 1590*  
**BERENBERG BANK**  
*Joh. Berenberg, Gossler & Co. AG*

# *Engagement*

**Die Berenberg Bank Stiftung von 1990**





*Der Vorstand der Berenberg Bank Stiftung von 1990:  
Andreas Brodtmann, Dr. Hans-Walter Peters, Hendrik Riehmer, Joachim v. Berenberg-Consbruch*

## Talent braucht Förderung

Mäzenatisches Engagement hat in Hamburger Familien und Unternehmen Tradition. Die Berenberg Bank hat in ihrer langjährigen Geschichte zahlreiche Initiativen unterstützt. Kulturelle Vielfalt und ein reges Geistesleben sind als wesentliche Standortfaktoren einer lebendigen Stadt unverzichtbar; sie brauchen jedoch qualifizierten und talentierten Nachwuchs.

Deshalb haben die Inhaber der Berenberg Bank zum 400-jährigen Jubiläum der Firma die Berenberg Bank Stiftung gegründet. Sie will als Partner von Kunst und Kultur mit ihrer gemeinnützigen Arbeit einen Beitrag zur Attraktivität Hamburgs, aber auch der anderen Standorte unseres Unternehmens leisten. Im Mittelpunkt steht die Förderung junger und begabter Künstler. Die Stiftung vergibt jährlich den mit 15.000 Euro dotierten Berenberg Kulturpreis an Künstler oder Ensembles, Projekte oder Institutionen. Berücksichtigt wird das ganze Spektrum kultureller Aktivitäten: Bildende und Darstellende Künste, Literatur, Musik und Film.

Darüber hinaus fördert die Berenberg Bank Stiftung die künstlerische Entwicklung begabter Nachwuchstalente durch die Vergabe von Stipendien.

Über 80 junge Künstlerinnen und Künstler hat die Stiftung bisher unterstützt. Die letzten Preisträger des Berenberg Kulturpreises sowie ausgewählte Stipendiaten und Projektförderungen finden Sie auf den folgenden Seiten.



*Bonnard Trio - Berenberg Kulturpreis 2010*



## Bonnard Trio

Der Name ist Programm: Genauso stilsicher, kraftvoll und dabei sensibel wie die Bilder des französischen Spätimpressionisten und Symbolisten Pierre Bonnard ist auch die Musik des nach ihm benannten Trios. Dabei stehen die drei hochbegabten Musiker im Moment zweifellos an der Schwelle zum Ruhm. Ihre Bekanntheit hält sich noch in Grenzen; aber wer sie einmal gehört hat, dem avancieren sie zum persönlichen Geheimtipp. *Olena Kushpler* (Klavier), *Hovhannes Baghdasaryan* (Violine) und *Mikhail Tolpygo* (Cello) füllen die Weisheit, nach der ein Ensemble mehr sein muss als die Summe seiner Teile, mit Temperament und mit Leben.

Alle drei kommen aus dem schier unerschöpflichen Talentefundus der ehemaligen Sowjetunion, alle begannen schon in der Kindheit intensiv zu musizieren und haben bereits zahlreiche Preise gewonnen. Olena Kushpler stammt aus Lemberg/Lwiw (Ukraine); ihre Zwillingsschwester Zoryana, mit der sie gelegentlich gemeinsam auftritt, ist eine gefeierte Mezzosopranistin. Ihren ersten Klavierunterricht bekam sie mit fünf Jahren; bereits mit zwölf debütierte sie in der Philharmonie Lwiw mit Beethovens Erstem Klavierkonzert. Sie studierte zunächst an der Hochschule für Musik und Theater in Lwiw und anschließend in Hamburg, wo sie 2007 mit dem Konzertexamen abschloss. Der Violinist Hovhannes Baghdasaryan wurde 1980 in der armenischen Hauptstadt Eriwan geboren, studierte zunächst dort und ab 2001 an der Musikhochschule Lübeck. Der Cellist Mikhail Tolpygo schließlich, Jahrgang 1979, kommt aus Moskau und wurde zunächst am dortigen Konservatorium ausgebildet, ehe er 1997 ebenfalls an die Musikhochschule Lübeck kam.

Im Jahr 2004 gründeten sie das Bonnard Trio. Schon bei ihren ersten Auftritten wurde eine besondere Qualität der Formation sichtbar: die Art und Weise, wie alle drei präzise und sensibel miteinander kommunizieren. Schostakowitschs Klaviertrio op.67 e-Moll etwa, das zu ihrem festen Repertoire gehört, spielen sie so intensiv, dass es für den Hörer zum unvergesslichen Erlebnis wird. Bei den Plöner Schlosskonzerten 2008 registrierten die Kieler Nachrichten eine Interpretation von »bestürzender Betroffenheit«, die nach dem Ausklingen im Publikum eine »sekundenlange Lähmung« hervorrief, bevor schließlich donnernder Applaus einsetzte. Olena Kushpler, Hovhannes Baghdasaryan und Mikhail Tolpygo gehört die Zukunft – und der Berenberg Kulturpreis 2010.



*Lauma Skride · Berenberg Kulturpreis 2008*



## Lauma Skride

**D**er Aufstieg der lettischen Pianistin Lauma Skride in die junge Weltelite der Musik ist unübersehbar. 1982 als jüngster Spross einer Musikerfamilie geboren, bekommt sie schon mit fünf Jahren ihre ersten Klavierstunden und beginnt bald mit ihren älteren Schwestern zu musizieren. Linda spielt Bratsche, Baiba Geige. Lauma entwickelt früh virtuose Reife, spielt seit ihrem elften Lebensjahr auf zahlreichen Wettbewerben in Europa, den USA sowie Südafrika und wird mehrfach ausgezeichnet.

Sie studiert bei Anita Paze an der Musikhochschule Darzins in Riga sowie bei Volker Banfield an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Schon während des Studiums unternimmt sie Konzertreisen in europäische und asiatische Länder, wo sie mit ihren Schwestern oder als Solistin auftritt. Lauma Skride erntet begeisterte Kritiken. Der Wiesbadener Kurier lobt ihr »unprätentiöses, luzides Mozart-Spiel«, in dem sich Temperament mit poetischem Feinsinn verbinde. Die Pianistin widmet viel Zeit der Kammermusik, wird von großen Orchestern eingeladen. Ihr Repertoire ist beachtlich: Zeitgenössische Werke zählen ebenso dazu wie die Klavierkonzerte von Mozart, Saint-Saëns, Prokofieff, Rachmaninoff und Liszt.

Im Sommer 2006 gibt sie mit einem Recital ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen. 2007 erscheint bei »Sony« ihr Debütalbum mit dem Klavierzyklus »Das Jahr« von Fanny Hensel, der Schwester Felix Mendelssohn-Bartholdys, sowie ein Album mit Werken von Schubert, Beethoven und Ravel, das sie gemeinsam mit ihrer Schwester Baiba eingespielt hat. Die Deutsche Phono-Akademie verleiht ihr als »Nachwuchskünstlerin des Jahres« den ECHO Klassik 2007.

Der Ruhm steigt ihr nicht zu Kopfe. »Anders als viele Pianisten ihrer Generation ist sie vollkommen unprätentiös«, stellt ihr Lehrer Volker Banfield fest. »Ich schätze ihre Ehrlichkeit. Sie macht, was sie empfindet. Als Pianistin ist sie analytisch und vielschichtig und dabei von erfrischender Natürlichkeit.« Im Jahre 2008 erhält Lauma Skride den Berenberg Kulturpreis.



*Lini Gong · Berenberg Kulturpreis 2007*



## Lini Gong

**L**ini Gong wird 1981 in der chinesischen Provinzstadt Zhuzhou geboren. Sie träumt davon, Pianistin zu werden, beginnt schon mit vier Jahren Klavier zu spielen, aber – wie sich nach sechs Jahren fleißigen Übens herausstellt – ohne besonderes Talent. Das liegt ganz woanders. Eine Lehrerin entdeckt ihre Stimme, gibt ihr kostenlos den Unterricht, den Lini Eltern nicht hätten bezahlen können.

Sie gewinnt ihren ersten Wettbewerb, lernt nun auf einer Musikfachschule europäischen Gesang, wird vertraut mit Liedern und Arien in italienischer, französischer und deutscher Sprache. Nach dem Abitur besteht sie die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule Shanghai.

2001 reist sie das erste Mal nach Deutschland und gewinnt auf Anhieb den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb »Neue Stimme« in Gütersloh. Sie bewirbt sich beim Hamburger Konservatorium, finanziert ihr Studium als Packerin bei einer Schokoladenfabrik in Winsen an der Luhe oder reinigt U-Bahnzüge. Sie bewirbt sich an vier deutschen Hochschulen und besteht die Aufnahmeprüfungen in Hamburg, Bremen, Berlin und München mit Bravour. Lini Gong entscheidet sich für die Hamburger Hochschule für Musik und Theater, wo sie seit 2003 Gesang bei William Workmann studiert.

Ihre Stimme findet Gehör: Lini Gong wird Stipendiatin der Rotary-Stiftung in Hamburg, gewinnt den Mozart-Preis der Freimaurer und 2005 den 1. Preis sowie den Publikumspreis beim Operetten-Wettbewerb »Robert Stolz« in Hamburg. Zudem ist die Sopranistin Mitglied bei »Live Music Now«. 2007 erhält Lini Gong den Kulturpreis der Berenberg Bank Stiftung.

»Ich bewundere sie. Sie ist hochbegabt und ungemein fleißig«, sagt ihr Lehrer William Workmann, Dozent an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater. Auch Professor Hermann Rauhe, Kuratoriumsmitglied der Berenberg Bank Stiftung, sieht in der jungen Chinesin ein Ausnahmetalent.



*Katrin Gordon · Berenberg Kulturpreis 2006*



## Katrin Gordon

**K**atrin Gordon, 1981 in Landau in der Pfalz als Tochter eines Theologen geboren, wird durch ein frühkindliches Musikerlebnis geprägt. Die Fünfjährige besucht mit ihrer Mutter ein Flötenkonzert und lässt nicht locker, bis sie selbst Flöte lernen darf. Seit 1990 belegt sie internationale Meisterkurse und gewinnt verschiedene Preise auf Bundes- und Landesebene.

Auch wenn die Musik sie stark in Anspruch nimmt, findet sie doch immer noch die Zeit für sportlichen Ausgleich in der Leichtathletik, etwa beim Staffellauf. Sie läuft immer noch gern, hat eine gute Kondition und die sei, wie sie betont, auch für das Flötenspiel wichtig. 2001 beginnt Katrin Gordon ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg bei Moshe Aron Epstein.

Der Professor macht seinem Schützling den Anfang nicht ganz leicht, als er sie nach einem Vorspiel provozierend fragt, ob sie nicht lieber Medizin studieren wolle. Für die junge Flötistin war diese Frage ein Ansporn für besondere Anstrengungen. Heute würde ihr Professor so eine Frage nicht mehr stellen. Katrin Gordon sammelt erste Orchestererfahrung in der Jungen Deutschen Philharmonie, im Hochschulorchester und in der Hamburger Camerata. Sie spielt auch für »Live Music Now«, eine Initiative für junge Künstler, die Yehudi Menuhin 1977 ins Leben rief, um Musik dorthin zu bringen, wo sie normalerweise nicht zu hören ist: Katrin Gordon musiziert in Altenheimen, in einem Hospiz und in einem Heim für behinderte Kinder, tief berührt vom selbstvergessenen Glück ihrer Zuhörer.

Katrin Gordon erhält 2004 mit ihrem Flötenquartett »Orange« ein Berenberg Stipendium. Mit der Verleihung des Berenberg Kulturpreises im April 2006 werden später ihre außergewöhnlichen musikalischen Leistungen geehrt.



*Anna Vinnitskaya · Berenberg Kulturpreis 2005*



## Anna Vinnitskaya

Die Pianistin Anna Vinnitskaya, 1983 im russischen Novorossijsk am Schwarzen Meer geboren, wächst wie viele ihrer Kolleginnen in einer Musikerfamilie heran und erhält mit sechs Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Mit zwölf wird sie am Musiklyzeum beim Rostower Rachmaninow-Konservatorium aufgenommen. Sie studiert dort bei Sergej Ossipenko und gewinnt, kaum 13 Jahre alt, den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb »Junoscheski Assamlei Iskusstv« in Moskau.

2001 wechselt sie zur Hamburger Hochschule für Musik und Theater. Dort unterrichten sie die Professoren Ralf Nattkemper und Evgeni Koroliov. Anna Vinnitskaya besucht aber auch Meisterkurse an den Konservatorien in Moskau und Brüssel. Sie verzichtet bei ihren Auftritten auf große pianistische Gestik, spielt mit Temperament und gleichzeitig dezenter Zurückhaltung, ausgefeilter Technik und hohem Konzentrationsvermögen, verträumt, überschäumend – aber immer mit enormer Kraft und Virtuosität. Sie gewinnt zahlreiche Preise, darunter den jeweils 1. Preis beim Klavierwettbewerb 2002 in Jaen (Spanien) und in Barletta (Italien).

2005 erhält Anna Vinnitskaya den Berenberg Kulturpreis und wird Preisträgerin beim internationalen Busoni-Wettbewerb in Bozen. 2007 gewinnt sie – Traumziel aller jungen Pianisten – den 1. Preis beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel. Sie spielt als Solistin mit internationalen Orchestern und feierte mit ihren Solo-Recitals in Deutschland, Russland und der Ukraine große Erfolge.



## Ruriko Yamamiya



*Ruriko Yamamiya · Stipendium 2009*

Die 1988 geborene Japanerin ist eine der vielversprechendsten jungen Harfenistinnen weltweit. Beim ARD-Musikwettbewerb 2009 brillierte die Japanerin mit Toshio Hosokawas Auftragswerk »Gesine«, für das sie den Preis für die beste Interpretation erhielt; zudem gewann sie den 2. Platz im Finale, wo der Kritiker Klaus Kalchschmid ihr Spiel sogar »insgesamt plastischer, lebendiger, farbiger und kraftvoller« fand als das des Siegers Emmanuel Ceysson.

Derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Xavier de Maistre, der sie in den höchsten Tönen lobt: »Sie ist eine Ausnahmeerscheinung. Sie besitzt eine souveräne Technik und einen wunderschönen Ton, eine künstlerische Persönlichkeit und absolute Konzentration.«

2009 fördert die Berenberg Bank Stiftung Ruriko Yamamiya durch ein Stipendium.



## Alexander Khuon



*Alexander Khuon · Stipendium 2009*

Alexander Khuon ist das Theaterspielen buchstäblich an der Wiege gesungen worden. Sein Vater Ulrich ist einer der renommiertesten Theaterleiter Deutschlands, derzeit Intendant des Deutschen Theaters in Berlin; der 1979 geborene Alexander steht schon als Kind auf der Bühne. Vielleicht ist das der Grund, warum er es wie kaum ein anderer schafft, Theater und Film unter einen Hut zu bringen und in beiden gleichermaßen zu reüssieren. Durch seine Rolle in der »Entdeckung der Currywurst« an der Seite von Barbara Sukowa wurde er dem Kinopublikum bekannt; am Theater ist er schon länger eine feste Größe. Seinen Hamlet am Schauspiel Köln lobte die Kölner Rundschau als »hitzig und depressiv, gefährlich und charismatisch«; am Deutschen Theater gehört er zum festen Ensemble und glänzte u. a. als Trigorin in der umjubelten Inszenierung von Tschechows »Möwe«.

2009 fördert die Berenberg Bank Stiftung Alexander Khuon durch ein Stipendium.



## Benjamin Hessler



*Benjamin Hessler · Stipendium 2009*

Seit Jahren schon erfreuen sich Leser der »taz«, der »Titanic« oder der »Jungen Welt« regelmäßig an seinen Wortkaskaden, an seiner sprudelnden, zuweilen irrlichternden Prosa, die immer hin und her gerissen scheint zwischen dem präzisen Gedanken einerseits und der verblüffenden Assoziation andererseits ... aber: Der Mann kann auch dramatisch! Und als solcher, als Drehbuchautor, eilt Benjamin Hessler von Erfolg zu Erfolg.

Im Jahr 2007 hatte die Berenberg Bank Stiftung den gebürtigen Bochumer, Jahrgang 1978, mit einem Stipendium unterstützt, damit er sein Studium als Drehbuchautor an der Hamburg Media School beenden kann; dort ließ er sich nach einem bereits abgeschlossenen Literaturstudium in Münster die letzten Feinheiten des Handwerks beibringen. Und wie! Nicht nur, dass er seither bereits ein »Kleines Fernsehspiel« zustande brachte (»Moneypenny«, 2009) – vor allem sein Kurzfilm »Schautag« (Regie: Marvin Kren, ebenfalls 2009) kassiert einen Preis nach dem anderen: »Goldener Zollstock« bei den Wendland Shorts, Preis der Jugendjury bei der »Diagonale« in Graz, 3. Preis beim Middle East International Film Festival in Abu Dhabi und last but gar nicht least: Auszeichnung als »Bester Kurzfilm« beim Max-Ophüls-Festival.



## Delphine Lizé



*Delphine Lizé · Stipendium 2007*

Delphine Lizé, geboren 1979, stammt aus Nizza. Bereits mit zehn Jahren wird sie in die Klasse von Odile Poisson am Konservatorium in Nizza aufgenommen, wo sie schnell Aufsehen erregt und mit dreizehn Jahren ihren ersten Preis gewinnt; als »mitreißend und bewegend« preist die Kritikerin der Nice-Matin eines ihrer ersten Konzerte. Im Jahr darauf besteht sie bereits die Aufnahmeprüfung am renommierten CNSM, dem Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris, wo sie bei Brigitte Engerer und Jacques Rouvier studiert.

Ein Meisterkurs bei dem berühmten russischen Pianisten Grigory Gruzman gibt ihrer Karriere eine neue Wendung: Sie folgt Gruzman nach Hamburg an die Hochschule für Musik und Theater und macht bei ihm das Konzertexamen. Seit 2008 unterrichtet sie ihrerseits an der Hochschule – mit ihrer Spezialisierung auf Neue Musik stellt sie eine interessante Bereicherung dar. Ihre erste CD von 2006, auf der sie Schumanns Davidsbündlertänze einspielte, wurde ein Überraschungserfolg.

Delphine Lizé erhält 2007 ein Stipendium der Berenberg Bank Stiftung. 2009 beteiligt sich die Stiftung an der Finanzierung einer Professorenstelle für sie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.



## Sergej Moya



*Sergej Moya · Stipendium 2006*

Der Schauspieler Sergej Moya, Jahrgang 1988, lebt in Berlin. Trotz seines jungen Alters hat er schon reichlich Film-, Fernseh- und Bühnenerfahrung. So spielt er bereits 2001 in »Emil und die Detektive«, tritt an der Seite von Götz George in »Schimanski« auf und im Tatort »Bermuda«.

Sergej Moya zeigt in seinem Spiel eine erstaunliche Skala an Ausdrucksmitteln und eine Intensität, die enorm spannend und vielschichtig ist. 2006 erhält er den »Undine Award« als bester jugendlicher Hauptdarsteller für den Kinofilm »Keller«. 2003 gewinnt der Film »Mein Vater«, in dem er mitwirkt, einen Emmy als beste ausländische TV-Produktion.

2006 wird der Nachwuchsschauspieler mit einem Stipendium der Berenberg Bank Stiftung gefördert.



## Maren Eggert



*Maren Eggert · Stipendium 2000*

Maren Eggert wird 1974 in Hamburg geboren. Nach ihrer Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München geht sie zunächst für zwei Jahre nach Bochum, wo sie u.a. die Lotte in Botho Strauß' »Groß und Klein« bei Christina Paulhofer und die Miranda in Shakespeares »Sturm« bei Jürgen Kruse spielt.

2000 kehrt sie nach Hamburg zurück und geht als festes Ensemble-Mitglied an das Thalia Theater. Dort arbeitet sie mit den Regisseuren Mark Zurmühle, Andreas Kriegenburg, Michael Thalheimer und Stephan Kimmig. Sie übernimmt die Titelrollen in Dea Lohers »Klaras Verhältnisse« und in »Miss Sara Sampson« von Lessing.

Die Berenberg Bank Stiftung fördert Maren Eggert im Jahre 2000 durch die Vergabe eines Stipendiums.

Fernsehzuschauer schätzen sie in ihrer Rolle als spröde und scharfsinnige Psychologin in mehreren »Tatort«-Folgen mit ihrem Kollegen Axel Milberg. Und im Kino glänzt Maren Eggert in »Marseille« und »Das Experiment«. 2002 erhält sie den Boy-Gobert-Preis der Körber-Stiftung, 2007 den Ulrich-Wildgruber-Preis.



## Sebastian Knauer



*Sebastian Knauer · Stipendium 1991*

Sebastian Knauer wird 1971 in Hamburg geboren und beginnt bereits mit vier Jahren Klavier zu spielen. Mit 13 Jahren gibt er mit Haydns »D-Major Piano Concerto« sein Debüt in der Hamburger Musikhalle. Seither führen ihn Konzerttourneen durch Europa, die Vereinigten Staaten, Südamerika und Asien. Er ist als Solist zu Gast bei bedeutenden Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Lincoln Center in New York oder den Salzburger Festspielen.

Die zusammen mit dem Geiger Daniel Hope eingespielte CD »East meets West« wird 2005 mit dem »ECHO Klassik« ausgezeichnet und für den »Grammy« nominiert.

Die Berenberg Bank Stiftung erkennt bereits 1991 Sebastian Knauers Talent und fördert ihn als ihren ersten Stipendiaten.

Darüber hinaus unterstützt die Bank seit 2002 die von Sebastian Knauer initiierte Reihe »Wort trifft Musik« durch das Sponsoring von mehreren CD-Produktionen u.a. mit Hannelore Elsner, Gudrun Landgrebe und Martina Gedeck.



## Autorentheatertage Thalia Theater



*Autorentheatertage Thalia Theater  
Projektförderungen 2003 und 2006*

Das Hamburger Thalia Theater gehört zu den renommiertesten Sprechbühnen Deutschlands. Seit den 80er-Jahren steht das Thalia für ein junges, revolutionäres Theater ebenso wie für anspruchsvolle und kreative Umsetzungen klassischer Bühnenliteratur.

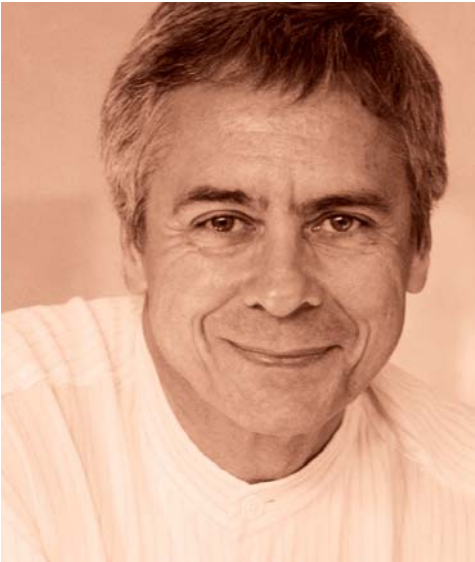
2001 rief der Intendant Ulrich Khuon die Autorentheatertage ins Leben. Das Thalia Theater gibt Nachwuchs-Dramatikern die Möglichkeit, ihre Werke einzureichen. Voraussetzung ist, dass diese noch nie aufgeführt worden und aktuell sind. Aus den Einsendungen wählt das Ensemble des Thalia Theaters drei Stücke aus, die dann in 14 Tagen erarbeitet und einmalig öffentlich als Werkstattinszenierung vorgestellt werden.

Die Autorentheatertage zeigen nicht das aufgeführte Stück als fertiges Produkt, sondern lassen auch Raum für eher seltenes oder schräges Programm. Neben Einblicken in die Welt des Theaters wird das Programm durch Lesungen und Diskussionen bereichert.

Längst sind die Autorentheatertage zu einer festen Größe in der deutschen Theaterlandschaft geworden. Die Berenberg Bank fördert die Autorentheatertage des Thalia Theaters in den Jahren 2003 und 2006.



## Ballettzentrum John Neumeier



*Ballettzentrum John Neumeier · Förderpreis 1995*

In der 1978 gegründeten Ballettschule des Hamburg Ballett werden Jugendliche aus aller Welt im Alter von 10 bis 18 Jahren für den Bühnentanz ausgebildet. Schwerpunkt der Ausbildung ist der klassisch-akademische Tanz. Daneben wird großer Wert gelegt auf eine gute Ausbildung in moderner Tanztechnik, Tanzkomposition und in Folklore.

John Neumeier schuf mit dem Ballettzentrum das weltweit bewunderte Modell einer Schule mit integriertem Internat, die Ballettänzern eine fundierte, klassische Ausbildung und eine persönliche Prägung mit auf den Weg gibt. In der praktischen Arbeit mit der Hamburger Compagnie und John Neumeier lernen die Schüler, eine individuelle choreografische Handschrift umzusetzen.

Die Berenberg Bank Stiftung fördert 1995 u.a. die Teilnahme des Zentrums an internationalen Wettbewerben wie dem Prix de Lausanne sowie den Austausch mit Schülern und Lehrern der National Ballet School of Canada und unterstützt die Arbeit der Ballettschule unter der Leitung von John Neumeier.



### **Vorstand**

Dr. Hans-Walter Peters

Andreas Brodtmann

Joachim v. Berenberg-Consbruch

Hendrik Riehmer

### **Kuratorium**

Martin Köttering

Prof. Elmar Lampson

Prof. Dr. Dr. Hermann Rauhe

Katharina M. Trebitsch

### **Unterstützung der Stiftungsaktivitäten**

Die Berenberg Bank Stiftung von 1990 ist gemeinnützig und kann in ihren Aktivitäten durch Zustiftungen unterstützt werden.

### **Bewerbungen**

Bewerbungen können formlos bis Ende Oktober eines Jahres eingereicht werden.

Über die Bewerbungen entscheiden

Kuratorium und Vorstand der Stiftung.

Reise- und Druckkostenzuschüsse werden grundsätzlich nicht gewährt.

*Privatbankiers*  *gegründet 1590*

**BERENBERG BANK**

*Joh. Berenberg, Gossler & Co. AG*

BERENBERG BANK STIFTUNG VON 1990  
NEUER JUNGFERNSTIEG 20  
20354 HAMBURG  
TELEFON (040) 350 60-122  
TELEFAX (040) 350 60-907  
WWW.BERENBERG.DE  
INFO@BERENBERG.DE